

ins Auge gefasste Aussiedlung der polnischen oder gar aller europäischen Juden nach Nordrussland keine realistische Perspektive mehr. Daraufhin begannen auch in Polen erste Massenerschießungen. In Stanislaw, einem Ort nahe der ungarischen Grenze in Ostgalizien gelegen, das bis 1941 zum Territorium der Sowjetunion gehört hatte, sollte im Oktober ein Ghetto eingerichtet werden. Für die sich in der Stadt aufhaltenden Juden erschien das dafür vorgesehene Stadtviertel jedoch zu klein. Die deutschen Verantwortlichen des Ortes beschloßen daher, die Zahl der Juden durch eine Erschießungsaktion zu dezimieren. Am 6. und 12. Oktober 1941 wurden am Stadtrand etwa 11 000 Juden erschossen.

In diesen Wochen, im Oktober und November 1941, erschossen Einsatzgruppen, Waffen-SS und Einheiten der Ordnungspolizei Hunderttausende von sowjetischen und polnischen Juden. Zur gleichen Zeit starben ebenfalls Hunderttausende sowjetischer Kriegsgefangener in den Stamm- und Durchgangslagern der Wehrmacht. In Leningrad und vielen anderen Regionen im Osten wurde die Zivilbevölkerung ausgehungert, ebenfalls mit sechsstelligen Todeszahlen. Im Generalgouvernement und im Warthegau nahm die Zahl der Toten in den Ghettos wöchentlich zu. Insgesamt wurden in den sechs Monaten zwischen Juni und Dezember 1941 in Polen und der Sowjetunion mehr als 1,5 Millionen Menschen von deutschen Einheiten außerhalb von Kampfhandlungen umgebracht oder starben an Hunger.

Angesichts dieser Situation – und angesichts der rapide steigenden Verlustzahlen an der Ostfront, die für die deutsche Führung ganz besonderes Gewicht besaßen – war es offensichtlich kein so grundsätzlicher Einschnitt mehr, die Juden im deutschen Herrschaftsbereich nicht wie zuvor gedacht in sibirische Lager zu verschleppen, um sie dort umkommen zu lassen, sondern sie sofort zu töten. Massenerschießungen wie in der Sowjetunion jedoch angesichts der Zahl der im deutschen Machtbereich Juden keine probate Alternative, zumal die starken nervlichen Belastungen für die Soldaten man sich daher für eine

andere Methode, die bereits zuvor bei den Behindertenmorden in Deutschland angewandt worden war. Anfang November wurde mit dem Bau von festen Vernichtungsstationen begonnen, mit denen in kurzer Zeit sehr viele Menschen ums Leben gebracht werden konnten. Die erste wurde in Belzec in der Nähe von Lublin errichtet, wohin auch die Spezialisten der Aktion T 4 kamen, die nach dem Abbruch des «Euthanasie»-Programms nun für den «Osteinsatz» frei waren; eine weitere Vernichtungsstation wurde in Chelmno/Kulmhof bei Lodz erstellt. An beiden Orten sollten Juden mit den Methoden der Aktion T 4, also durch Erstickung mit Gas, getötet werden.

Die einzelnen Absprachen und Entscheidungen Hitlers sowie der Verantwortlichen vor Ort standen unter strenger Geheimhaltung. Hitler selbst aber äußerte sich dazu in diesen Tagen mehrfach ausführlich. Am 25. Oktober bemerkte er gegenüber Heydrich und Himmler: «Diese Verbrecherrasse hat die zwei Millionen Toten des Weltkriegs auf dem Gewissen, jetzt wieder Hunderttausend. Sage mir keiner: Wir können sie nicht in den Morast schicken! Wer kümmert sich denn um unsere Menschen? Es ist gut, wenn uns der Schrecken vorangeht, dass wir das Judentum ausrotten.» Und der Parteideologe Alfred Rosenberg bemerkte am 18. November 1941 in einer Rede vor Journalisten: «Im Osten leben noch etwa sechs Millionen Juden, und diese Frage kann nur gelöst werden in einer biologischen Ausmerzung des gesamten Judentums in Europa.»

Am 12. Dezember, dem Tag nach dem Kriegseintritt der USA, sprach Hitler vor Reichs- und Gauleitern der NSDAP und wurde dabei, wie Goebbels notierte, ungewöhnlich explizit: «Bezüglich der Judenfrage ist der Führer entschlossen, reinen Tisch zu machen. Er hat den Juden prophezeit, daß, wenn sie noch einmal einen Weltkrieg herbeiführen, sie dabei ihre Vernichtung erleben würden. Das ist keine Phrase gewesen. Der Weltkrieg ist da, die Vernichtung des Judentums muß die notwendige Folge sein. Diese Frage ist ohne jede Sentimentalität zu betrachten. Wir sind nicht dazu da, Mitleid mit den Juden, sondern nur Mitleid mit unserem deutschen Volk zu haben. Wenn das deutsche Volk jetzt wieder im Ostfeldzug an die 160 000 Tote ge-

の運動の発展の姿をも記そうと決心した。この方がどのような純理的な論文からよりも、学ぶところが多いであろう。

さらにそのさいわたしは、わたし自身のおいたちを、第一巻と第二巻の理解に必要であり、またユダヤ新聞がつくりあげたわたし個人に関する不当な伝説を破壊するのに役立つかぎり、述べておいた。わたしはここでこの著作を、無縁の人々にではなく、心からこの運動に従い、知性がさらに心から啓蒙を求めているこの運動の信奉者に、向けているのである。

人を説得しうるのは、書かれたことばによるよりも、話されたことばによるものであり、この世の偉大な運動はいずれも、偉大な文筆家にでなく、偉大な演説家にその進展のおかげをこうむっている、ということを知っている。

けれども教説を規則的、統一的に代弁するためには、その原則的なものが、永久に書きとどめられねばならない。それゆえ、この両巻を、わたしが共通の事業に加える礎石たらしめんとするのである。

WISSEN

C.H.BECK

Ulrich Herbert
DAS DRITTE REICH



Geschichte einer
Diktatur